



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



2007 — Europäisches Jahr der Chancengleichheit für alle

 2007*DE

**Nationale Strategie und Prioritäten
zur Umsetzung des Europäischen Jahres der Chancengleichheit für alle 2007
in Deutschland**

- Projektliste -

Projektliste

Projektträger/ Antragstellerin und Kooperations- partner	Name des Projektes	Zeitraum	Ort	Inhalt des Projektes/ der Veranstaltung	Merkmale des Art. 13 EG	Zielsetzungen des Jahres
<p>1. Fachhochschule Kiel in Kooperation mit der Landeszentralen für politische Bildung, den schleswig- holsteinischen Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa sowie dem Ministerium für Bildung und Frauen, dem Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, dem Landesflüchtlings- beauftragten, dem Paritätischen Lv SH, dem Landesfrauenrat, DGB KERN-Region und der IHK</p>	<p>Regionalkonferenz „Nord“</p>	<p>8.-9. Juni 2007</p>	<p>Kiel</p>	<p>Zielgruppen der zweitägigen Konferenz sind Einrichtungen, Organisationen und Verbände, die von Diskriminierung bedrohte Personen vertreten unter Einbeziehung der Sozialpartner, Politik/Verwaltung, Schule und Jugendhilfe. Inhaltlich werden politische Maßnahmen zu Antidiskriminierung, rechtliche und gesellschaftliche Aspekte von Diskriminierung, Organisation und Arbeitsweise von Anlaufstellen, Vielfalt als gesellschaftliches Ziel, Förderung und good-practice Modelle zur Förderung von Teilhabe in Vorträgen und Workshops bearbeitet. Neben einem abendlichen Kulturprogramm wird es eine Ausstellungseröffnung des Posterwettbewerbs „Breaking Stereotypes“ der EU-Kampagne Stop Discrimination geben.</p>	<p>Alle</p>	<p>Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt</p>
<p>2. Wirtschaftsministerium Baden- Württemberg in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit und Soziales (BW), dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (RLP), dem Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend (RLP), dem Europa-Zentrum BW und der Evangelischen Akademie Bad Boll</p>	<p>Regionalkonferenz „Süd“</p>	<p>Ende Juni 2007</p>	<p>Mannheim</p>	<p>Im Mittelpunkt der 1 1/2tägigen Konferenz steht der Austausch über konkrete und praxisbezogene Modelle zur Verwirklichung der Chancengleichheit. Zielgruppen sind Kommunen, ehrenamtlich tätige Multiplikatorinnen, Frauenbeauftragte, betriebliche Vertreter, öffentliche und nichtöffentliche Institutionen und die Politik. Die Veranstaltung soll die Möglichkeit bieten, merkmalsübergreifend in Expertenzirkeln Informationen auszutauschen und wird auf einem „Markt der Möglichkeiten“</p>	<p>Alter, Geschlecht, Rasse und Ethnische Herkunft, Religion und Behinderung</p>	<p>Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt</p>

				Beispiele präsentieren.		
3. Ministerium für für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg (MASGF)	Regionalkonferenz „Ost“	25./26.10.2007 oder 8./9.11.2007	Potsdam	Unter dem Motto „Die Chance in der Chancengleichheit – Bildung und Ausbildung, Zugang zum Arbeitsmarkt (Arbeitstitel)“ will die Konferenz die verschiedenen Aspekte von Chancengleichheit beleuchten und dabei alle Diskriminierungsmerkmale gleichermaßen berücksichtigen. Zu den vier Schlüsselbegriffen des Jahres werden Workshops abgehalten.	Alle	Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt
4. Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Regionalkonferenz „West“ und bundesweite Abschlusskonferenz	Ende November 2007	Aachen	Inhalte dieser Konferenz sind unter anderem, die Ergebnisse der vorausgegangenen regionalen Konferenzen vorzustellen, über das Europäische Jahr der Chancengleichheit in Deutschland und Europa Bilanz zu ziehen und Handlungsbedarf zu identifizieren. Die vier Schlüsselthemen des Jahres sowie die Merkmale des Art. 13 EG-Vertrag werden in Workshops behandelt. Zum Abschluss wird der Preis des regionalen Wettbewerbs „Grenzüberschreitungen. Chancengleichheit in Europa – eine Chance für Nordrhein-Westfalen“ verliehen.	Alle	Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt
5. Antidiskriminierungsstelle des Bundes	Konferenz „Ein Jahr AGG“	Ende September 2007	Berlin (bundesweit)	Die Veranstaltung soll das AGG einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen und Gelegenheit bieten, Erfahrungen mit dem AGG im ersten Jahr seiner Geltung auszutauschen. Nachdem die öffentliche Diskussion im Zuge der Rechtsberatungen zum größtenteils von Skepsis und Ablehnung bestimmt war, sieht es die Antidiskriminierungsstelle als eine ihrer vordringlichsten Aufgaben an,	Alle	Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt

				<p>zusammen mit anderen gesellschaftlichen Akteuren das AGG einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, seine Ziele und Inhalte sowie den Nutzen für das friedliche Zusammenleben unterschiedlicher Gruppen in der Gesellschaft deutlich zu machen und Ängste und Widerstände abzubauen. Gleichzeitig wird den verschiedenen Gruppen und Einrichtungen, die sich in Deutschland gegen Ausgrenzung engagieren und Betroffene beraten und unterstützen, eine Plattform der Selbstdarstellung geboten. Hintergrund ist, dass die vielen Akteure kaum öffentlich bekannt sind und es in den vergangenen Jahren auch keine Vernetzung der Gruppen über ihre Arbeitsbereiche hinweg gab. Die Tagung soll die Möglichkeit bieten, sich gegenseitig kennen zu lernen und Netze über die einzelnen Merkmale hinaus aufzubauen. Außerdem werden Beispiele guten Diversity Managements in Betrieben dargestellt. Nicht zuletzt bietet die Veranstaltung Raum für die Politik, sich von den kritischen Diskussionen während der Gesetzgebung zu lösen und sich hinter das AGG und seine Ziele zu stellen.</p>		
<p>6. Institut für Migrations- und Rassismusforschung (iMiR) e.V. in Kooperation mit dem Antidiskriminierungsbüro Sachsen, Migration.Works – Zentrum für Partizipation (Basis&Woge e.V) Hamburg, der Initiative Schwarzer Deutscher (ISDBund e.V.), Europäische Vereinigung der Juristen und Juristen für</p>	<p>Vorbereitung und Gründung eines Bundesverbandes der Antidiskriminierungsbüros in der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>Erstes Halbjahr 2007</p>	<p>Kassel, Hamburg, Berlin und Köln</p>	<p>Um die bereits vorhandenen Antidiskriminierungsbüros in Deutschland zu vernetzen und somit eine Art strukturiertes Gerüst auf lokaler Ebene zu schaffen, soll ein Bundesverband der Antidiskriminierungsbüros ins Leben gerufen werden. Ziele des Dachverbandes der Antidiskriminierungsbüros sind die Umsetzung des AGG und Führen von Musterprozessen, fachliche Qualifizierung</p>	<p>Alle</p>	<p>Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt</p>

<p>Demokratie und Menschenrechte, Antirassistisches Informationszentrums (AricNRW), Antidiskriminierungsbüro Köln, Interkulturelle Arbeitsstelle IBIS e.V. Oldenburg, Bunde gegen ethnische Diskriminierung BdB Berlin-Brandenburg</p>				<p>von Mitarbeitern entlang de horizontalen Ansatzes durch fachlichen Austausch, fachliche Vertretung gegenüber der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Mitwirkung an der politischen Willensbildung im Sinne der Betroffenen, Qualitätssicherung der Beratungsarbeit und Herstellung von Handlungsfähigkeit der Betroffenen (Empowerment). Der zu gründende Verband strebt einen horizontalen Ansatz an: Alle im Gesetz benannten Diskriminierungsgründe sollen gleichberechtigt verfolgt werden. Gegründet wird der Verband von einem Zusammenschluss von Organisationen, die aus dem Bereich der Antidiskriminierungsarbeit kommen und zum großen Teil mehrjährige Erfahrung haben. Er steht aber auch anderen Organisationen offen. Als Rechtsform wird ein verein angestrebt. Zur Vorbereitung, Gründung und Etablierung des Bundesverbandes sollen vier Workshops in vier verschiedenen Städten durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden auf eine Selbstdarstellung des Bundesverbandes hin dokumentiert. Die Selbstdarstellung soll dann als Flyer in einer Auflage von 10.000 gedruckt und verteilt werden.</p>		
<p>7. DNK c/o Deutscher Bundesjugendring</p>	<p>Jugendkampagne „alle anders – alle gleich“</p>	<p>Juni -August 2007</p>	<p>Bundesweit</p>	<p>Die Europäische Jugendkampagne „all different – all equal“ wird auch in anderen europäischen Ländern mit dem Jahr der Chancengleichheit verbunden. In Deutschland sollen die positiven Aspekte von Vielfalt mit einer Tour mit einem speziell ausgerüsteten Fahrzeug an verschiedene Orte gebracht werden, um dort mit lokalen Aktionspartnern das Thema „Antidiskriminierung“ mit Aktionen und Informationen aufzubereiten. An den</p>	<p>Alle</p>	<p>Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt</p>

				<p>jeweiligen Haltepunkten des Fahrzeugs soll es von 13.00 – 18.00 Uhr ein Programm geben. Vor allen Dingen sollen mehrere Angebote gemacht werden, die den Besuch der lokalen Aktionen für ortsansässige Jugendliche attraktiv machen, darunter Filme, kreative Angebote, Musik und Workshops. Die inhaltliche Beschäftigung mit den verschiedenen Diskriminierungsmerkmalen wird durch ein Quiz, eine Fotoausstellung, einen Wahrnehmungsparcour und ein Straßentheater aufgelockert. Ziel ist es, Jugendliche für das Thema Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung zu sensibilisieren. Die eigene Wahrnehmung bezüglich gesellschaftlicher Diskriminierung und die eigene Bereitschaft zu Diskriminierung sollen überprüft werden. Ferner sollen die Jugendlichen über ihre Rechte im Zuge der Umsetzung des AGG informiert werden. Außerdem will die Aktion das Spannungsverhältnis zwischen zivilgesellschaftlichen und staatlichen Aufgaben aufzeigen, Jugend- und zivilgesellschaftliche Initiativen in Gebieten mit dominanter rechtsextremer Jugendkultur stärken und die Ziele des Europäischen Jahres durch eine durchgehende Medienpartnerschaft in die Öffentlichkeit bringen. Die Tour wird abschließend dokumentiert und die Ergebnisse der Workshops werden veröffentlicht.</p>		
8. Stiftung Digitale Chancen	Chancengleichheit in der Informationsgesellschaft	Ganzjährig	Bundesweit	Das Projekt soll eine öffentliche Debatte über die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe anstoßen. Zielgruppen sind bildungsferne, sozialschwache Gruppen (insbesondere Familien, Jugendliche und	Geschlecht, Rasse und ethnische Herkunft, Alter und	Gesellschaftl. Präsenz

				Arbeitslose), Senioren und Seniorinnen, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Migrationshintergrund, gesellschaftliche Randgruppen mit geringen sozialen Bindungen (Obdachlose und Asylbewerberinnen). Für die Beschaffung von Informationen und die Organisation von Alltag und Beruf wird das Internet immer wichtiger. Bisher machen aber große Gruppen der Bevölkerung von dieser Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe keinen Gebrauch. Im Rahmen von Zukunftswerkstätten soll eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation in Deutschland erfolgen und ein breites Bewusstsein der Bevölkerung für die Chancen der Nutzung neuer Medien geweckt werden. Auf bundesweiten Workshops werden umsetzungsorientierte Maßnahmen mit den Betroffenengruppen und deren Interessenvertretungen erarbeitet und Zukunftsperspektiven und Handlungsempfehlungen für Politik und Wirtschaft verabschiedet.	Behinderung	
9. Bundesagentur für Arbeit	Lebenslanges Lernen – Chancengleichheit für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	19.-21. März 2007	Leipzig	Die Konferenz trägt dem demographischen Wandel bei den Beschäftigten und der Benachteiligung älterer Beschäftigter wegen reduzierter Fortbildungsangebote Rechnung. Die Veranstaltung soll für die Chancen der Potenzialnutzung älterer Arbeitnehmer sensibilisieren sowie Anforderungen an Weiterbildungsmaßnahmen für ältere Arbeitnehmerinnen ermitteln. Instrumente und Maßnahmen, die die Beschäftigungsfähigkeit älterer stärken können, sollen bekannt gemacht und evaluiert werden. Ein Austausch von Konzepten guter Praxis einzelner Länder zur Förderung von Älteren am	Alter	Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung

				europäischen Arbeitsmarkt soll helfen, neue Konzepte für die Stärkung der Chancen Älterer im Erwerbsleben zu entwickeln.		
10. Evangelische Akademie Bad Boll	Schwierige Kinder sind dabei! – wie gemeinsam Unterricht gelingen kann	21.-23. Mai 2007	Bad Boll (Bundesweit)	Eine Tagung unter dem Titel „Schwierige Kinder sind dabei!“ der Evangelischen Akademie Bad Boll soll pädagogische Konzepte zu Konfliktlösung, Beziehungsarbeit, kooperativem Lernen beleuchten und die Vernetzung unterstützender Systeme anregen. Die Veranstaltung, die vom 21.-23. Mai 2007 in der Akademie in Bad Boll stattfinden wird, richtet sich an Lehrerinnen, Schulleiter, Lehrerausbilder, Pädagogikprofessorinnen, Firmen und Eltern und hat „Inclusion“ zum Ziel: Integrationspädagogische Konzepte, die alle Kinder ansprechen und der Vielfalt und Einzigartigkeit von Kindern in einem gemeinsamen Unterricht gerecht werden, sollen vermittelt, diskutiert und verbessert werden.	Geschlecht, Rasse und ethnische Herkunft, Alter, Behinderung	Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt
11. Grenzenlos gGmbH/ Behindertenverband Erfurt	Dokumentarfilm über den Wettbewerb „Typhlo & Tactus“	Ganzjährig	Bundesweit	Dieser Dokumentarfilm greift die speziellen Bedürfnisse sehbehinderter Kinder auf. Der europäische Wettbewerb „Typhlo & Tactus“ wendet sich an Gestalter von Kinderbüchern, die nicht nur in Punktschrift und Großdruck, sondern darüber hinaus ideenreich mit unterschiedlichen Materialien das Wahrnehmungsvermögen dieser Kinder ansprechen. Er will die Chancengleichheit dieser Kinder in Bezug auf Zugang und Angebot an altersgerechtem Lesestoff verbessern. Mitglieder des 1999 gegründeten Projekts sind neben Deutschland Frankreich, Belgien, Finnland, Italien, Großbritannien, Polen,	Alter, Behinderung	Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt

				<p>die Niederlande und Tschechien. Der Film will die Arbeit der Jury für die Auswahl des Preises im Jahre 2007 sowie ein integratives Kinderbuchfest im April 2007 in Erfurt und das Testen der Bücher in einschlägigen Schulen dokumentieren und die Kinder zu Wort kommen lassen, denen diese Bücher zugute kommen. Er ist vielseitig einsetzbar und möchte das europäische Zusammenwachsen anhand dieses Projekts für mehr Chancengleichheit für behinderte Menschen darstellen. Der Film kann auf der Konferenzserie gezeigt werden und im ganzen Bundesgebiet zum Einsatz kommen.</p>		
<p>12. Mit allen Sinnen lernen e. V.</p>	<p>Materialkoffer für Kinder „Eine Welt der Vielfalt“</p>	<p>Ganzjährig</p>	<p>Bundesweit</p>	<p>Die beiden altersdifferenzierten Materialkoffer „Eine Welt der Vielfalt“ für Kinder vom Verein „Mit allen Sinnen lernen e. V.“ können von Kindergärten und Schulen in ganz Deutschland für jeweils 14 Tage von ausgeliehen werden. Sie sollen den Wert von Vielfalt im menschlichen Zusammenleben, in der Natur und in Bezug auf die Vielfalt der Dinge für Kinder sinnlich und intellektuell erfahrbar machen. Die sechs Merkmale werden eingebettet in interdisziplinär ausgerichtete Themenfelder und Mitmach-Aktionen, die nah an den Erfahrungen der Kinder ansetzen. Empathie, Respekt und Toleranz werden gestärkt.</p>	<p>Alle</p>	<p>Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt</p>
<p>13. Familien- und Sozialverein des Lesben- und Schwulenverbandes in Deutschland (LSVD) e.V.</p>	<p>Familienseminar für lesbische Mütter, schwule Väter und ihre Kinder: Austausch, Selbsthilfe, Vernetzung</p>	<p>Juli/August 2007</p>	<p>Bundesweit (Oberhof bei Erfurt)</p>	<p>Das Familienseminar für lesbische Mütter, schwule Väter und ihre Kinder soll den umfangreichen Informationsbedarf von Regenbogenfamilien bedienen sowie Austausch, Selbsthilfe und Vernetzung anregen. Die auf 2 ½ Tage für Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem</p>	<p>Sexuelle Identität</p>	<p>Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt</p>

				gesamten Bundesgebiet konzipierte Veranstaltung soll den Familien in Vorträgen, Arbeitsgruppen und Austauschforen Unterstützungsquellen hinsichtlich verschiedener Belange des Familienalltags und der weiteren Familienplanung aufzeigen.		
14. Gay & Lesbians aus der Türkei Berlin-Brandenburg e.V.	Chancengleichheit für türkisch-stämmige Homo-, Bi- und Transsexuelle und Transgender (LSBTT) zur Erhöhung ihrer Sichtbarkeit	Zweites Halbjahr 2007	Berlin	Ziel dieser Kampagne ist es, die Öffentlichkeit auf die Belange der Gruppe von türkisch-stämmigen Homo-, Bi- und Transsexuellen und Transgender aufmerksam zu machen ein Beratungsangebot sowie eine Vernetzung zu realisieren. Geplant sind thematische Veranstaltungen in Migrantinnen-Organisationen, in denen gemeinsame Handlungsstrategien entwickelt werden. Es wird Raum zum Austausch und zur gegenseitigen Hilfe sowie für Öffentlichkeitsarbeit geben, die sich auf die Aspekte Aufklärung, Sensibilisierung und Empowerment beziehen. Ferner sind Film- und Spielabende geplant. Die Erfahrungen, die im Berliner Kontext gemacht werden, können auch auf andere Bundesländer und andere LSBTT-Gruppen übertragen werden. Die Ergebnisse des Projekts sollen auf einer Broschüre auf Kurdisch, Türkisch und Deutsch dargestellt werden.	Rasse und ethnische Herkunft, Religion, sexuelle Identität	Rechte, Anerkennung, Respekt
15. Stadt Nürnberg	Konstituierende Konferenz der „Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus“	10.-12. Mai 2007	Bundesweit Nürnberg	Die „Europäische Städte-Koalition gegen Rassismus“ wurde gegründet, um Kommunen bei der wichtigen Aufgabe der Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung zu unterstützen und umfasst europaweit 54 Kommunen. Außer Nürnberg sind auch andere deutsche Städte wie Potsdam, Berlin, Erlangen und Halle Mitglied. Den Mitgliedsstädten dient	Rasse und ethnische Herkunft	Rechte, Anerkennung, Respekt

				<p>ein „Zehn-Punkte-Aktionsplan“ als Grundlage für künftige Aktivitäten. Auf der Konferenz in Nürnberg soll das Statut der Koalition sowie eine mittelfristige Strategie verabschiedet werden. Sie wird vom Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg ausgerichtet und soll in verschiedenen Arbeitsgruppen Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Städte und zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland zusammen führen.</p>		
<p>16. Deutsche Muslim-Liga Bonn e.V. in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Iserlohn und dem Bendorfer Forum e. V.</p>	<p>Christlich-Muslimische Tagung an Pfingsten: „Hat religiös-kultureller Pluralismus eine Chance? Vielfalt statt Lei(d)tkultur. – Diversity-Lernen als Herausforderung für den Dialog zwischen Christen und Muslimen.“</p>	<p>27. und 28. Mai 2007</p>	<p>Bundesweit (Iserlohn)</p>	<p>Die Christlich-Muslimische Tagung an Pfingsten ist ein Projekt der politischen Bildung. Sie richtet sich an Multiplikatoren wie auch an die Basis: An Menschen, die am interreligiösen und interkulturellen Dialog interessiert sind, insbesondere auch an Familien (oder Alleinerziehende) mit Kindern. Die Tagung baut auf einer 18-jährigen Erfahrung auf: In dieser Zeit hat es zahlreiche Lerneffekte gegeben, gemeinsam hat das Team Praktiken des interreligiösen und interkulturellen Dialogs „auf Augenhöhe“ – in gegenseitigem Respekt und Gleichberechtigung – ausgehandelt, erarbeitet und geschaffen. Die Tagung richtet sich an 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Kinder und Erwachsene, je etwa zur Hälfte Christen und Muslime. Inhaltlich wird über die Jahre hinweg beständig thematisiert, wie wir in der deutschen und europäischen Gesellschaft zu einem gleichberechtigten und gerechten Zusammenleben finden können, das auch den sozialen Frieden langfristig sichert. Neben Vorträgen und Diskussionen finden die Begegnung und Arbeit auch in anderen Arbeitsformen statt: In kreativen Gruppen wird das Tagungsthema auch mit Mitteln der Musik, des Tanzes, der</p>	<p>Religion</p>	<p>Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt</p>

				<p>Poesie und der gestaltenden Kunst erarbeitet. In der Tagung im Jahre 2007 soll der US-amerikanische Ansatz „Managing Diversity“ für die deutsche und europäische Diskussion über die Integration muslimischer Bürgerinnen und Bürger in die christlich geprägte Mehrheitsgesellschaft ausgelotet werden. Die „good practices“ der Tagung, die Ergebnisse dieser fast zwei Jahrzehnte langen Erfahrung sind, sollen anlässlich des Europäischen Jahres der Chancengleichheit in einem etwa 20-minütigen Film auf DVD dokumentiert werden. Der Film ist als eine lebendige Collage des intellektuellen, kreativen und musischen Programms gedacht. Dabei soll das friedliche Zusammenkommen der Christen und Muslime in paritätischem Anteil gezeigt werden. Interviews der christlichen und muslimischen Mitglieder des Organisationsteams geben Eindruck in die Geschichte der Tagung und führen als „roter Faden“ durch den Film.</p>		
<p>17. Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) in Kooperation mit dem Institut für soziale Infrastruktur (ISIS)</p>	<p>Chancengleichheit in der gesundheitlichen Versorgung</p>	<p>Ganzjährig</p>	<p>Bundesweit</p>	<p>Die Studie leistet einen Beitrag zum Abbau von Ungleichbehandlungen im Gesundheitssystem und widmet sich der Verbesserung der Situation von älteren Menschen und im Speziellen älterer Frauen, älterer Frauen und Männer mit Migrationshintergrund sowie älterer Menschen mit Behinderungen. Damit trägt sie insbesondere dem Problem der Mehrfachdiskriminierung Rechnung. Vorhandene Forschungsliteratur wird ausgewertet, neue Daten werden durch eine schriftliche Befragung sowie Gruppeninterviews mit bestimmten Zielgruppen erhoben. Die Befragung erfolgt durch Fragebögen, die auf der BAGSO-Website veröffentlicht oder an</p>	<p>Alter, Geschlecht, Rasse und ethnische Herkunft, Religion, Behinderung</p>	<p>Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt</p>

				<p>ältere Menschen verschickt werden. Nach Abschluss der Forschungsphase ist eine eintägige Fachveranstaltung geplant, auf der die Ergebnisse vorgestellt, mit Akteuren auf verbandlicher und politischer Ebene diskutiert und Lösungsansätze entwickelt werden sollen. Der Ergebnistransfer wird durch einen Abschlussbericht, einer Handreichung für die Praxis und laufende Berichterstattung gewährleistet.</p>		
<p>18. Center of Excellence Women and Science (CEWS)</p>	<p>Wissenschaftlerinnen mit Migrationshintergrund</p>	<p>Über vier Monate im Jahr 2007</p>	<p>Bundesweit</p>	<p>Das Projekt möchte das Fehlen von Daten über Wissenschaftlerinnen mit Migrationshintergrund durch eine Bestandsaufnahme im Sinne einer bundesweiten Online-Befragung aller Frauen- und Gleichstellungs-beauftragten an Hochschulen ausgleichen. Mittelfristig sollen durch das Vorhaben strukturelle Maßnahmen angeregt werden, die die Entwicklungschancen der Betroffenen verbessern. Die Projektergebnisse werden in einer Publikation des CEWS dokumentiert. Erklärte Ziele des Projekts sind die Stärkung des innovativen Potenzials und der Leistungsfähigkeit der deutschen Wissenslandschaft und die Bildungsintegration von Personen mit Migrationshintergrund.</p>	<p>Geschlecht, Rasse und ethnische Herkunft, Religion</p>	<p>Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt</p>
<p>19. Stadt Regensburg</p>	<p>Preis für Chancengleichheit in Unternehmen unter dem Motto „Mensch und Arbeit“</p>	<p>Ganzjährig</p>	<p>Regensburg</p>	<p>Dieser Preis, der alle zwei Jahre verliehen werden soll, wird im Jahre 2007 erstmals an Unternehmen, Teams, Organisationen oder Einzelpersonen vergeben, die in den Bereichen Ausbildung und Beschäftigung, ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Migration Familie und Frauen sowie in Bezug auf die Merkmale des Art. 13 EGV besondere Konzepte zur Integration und Förderung benachteiligter</p>	<p>Alle</p>	<p>Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt</p>

				<p>Gruppen aufweisen. Beteiligen können sich alle, die einen (Wohn-)Sitz in Regensburg haben. Die Konzepte sollen einen innovativen Charakter aufweisen und im Sinne einer „Best Practice“ als Ideenbörse dienen. Die Auszeichnung hat hohe ideelle Bedeutung. Die öffentliche Wahrnehmung, die mit der Verleihung verbunden ist, soll weiteren Unternehmen als Anreiz und Ideengeber dienen, soziale Verantwortung in größerem Maße als bisher im Unternehmen zu realisieren. Die besten Konzepte werden symbolisch mit einem Gold-, Silber und Bronzpreis prämiert. Der Hauptpreis ist mit 5.000 € dotiert.</p>		
<p>20. Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege NRW, NGOs zu allen spezifischen Themen von Diskriminierungen, Deutsches Institut für Menschenrechte, Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe, Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Düsseldorf, Exekutivkomitee der Europäischen Senioren-Union, Mitglieder des Europäischen Parlaments, Landesbeauftragte der Menschen mit Behinderungen, Landesverband BDKJ NRW e.V., Integrationsbeauftragter der Landesregierung NRW</p>	<p>Wettbewerb zum Thema „Grenz-überschreitungen. Chancengleichheit in Europa – eine Chance für Nordrhein-Westfalen“</p>	<p>Ganzjährig</p>	<p>Nordrhein-Westfalen</p>	<p>Dieser Wettbewerb, der sich sowohl an Akteure der Zivilgesellschaft als auch an Unternehmen jeder Art und Kommunen richtet, soll innovative Praxisbeispiele für die Umsetzung einer Politik der Chancengleichheit sichtbar machen und Projekte, die Mehrfachdiskriminierungen berücksichtigen und überwinden helfen in besonderer Weise berücksichtigen. Der Wettbewerb wird im Rahmen einer eintägigen Veranstaltung zu Anfang des Jahres eröffnet und auf der nationalen Abschlusskonferenz im November 2007 mit Auswahl und Prämierung der Sieger beendet. Dabei soll Stand der praktischen Umsetzung einer Politik der Chancengleichheit auf den verschiedenen Diskriminierungsfeldern verdeutlicht und über das europäische und nationale Recht im Bereich Chancengleichheit und Anti-Diskriminierung informiert werden.</p>	<p>Alle</p>	<p>Rechte, Gesellschaftl. Präsenz, Anerkennung, Respekt</p>

<p>21. Deutsche BP AG in Kooperation mit den unterzeichnenden Unternehmen der Charta sowie mit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration</p>	<p>Konferenz „Diversity als Chance – Vielfalt in Unternehmen in Deutschland“</p>	<p>Mai/Juni 2007</p>	<p>Berlin</p>	<p>Die „Charta der Vielfalt“ ist eine freiwillige Initiative von Unternehmen in Deutschland. Sie steht unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin Angela Merkel wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Maria Böhmer unterstützt. Mit der Charta verpflichten sich die Unternehmen, einen inhaltlichen Beitrag zur Förderung von Vielfalt zu leisten und ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Damit wollen sie einen positiven Impuls für eine Unternehmenskultur der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt geben. Die Erfahrungen mit der Charta der Vielfalt werden, gut ein halbes Jahr nach der Unterzeichnung durch die ersten Unternehmen, auf einem Kongress ausgetauscht werden. Ein Wissenstransfer mit europäischen Experten soll die Vorteile von einer Unternehmenskultur der „Diversity“ in Form von nachhaltigen, positiven Impulsen in Deutschland herausstellen.</p>	<p>Alle</p>	<p>Rechte, Anerkennung, Respekt</p>
--	--	----------------------	---------------	--	-------------	-------------------------------------